

zur, daß durch das lange Hinziehen und manchmal dabei vorkommende unangenehme Gerüche die kostbare Zeit vergeudet wird, sondern auch das Vieh in Versuchung zu ziehen, das hierdurch die Milch an Menge und Fettgehalt bedeutend einbüßt.

Die Winterwundkrankheit muß bei der Schweinezucht auf das sorgfältigste vermieden werden. Die schmerzhaften Wundkrankheiten, die die Sau bei eigenen Ferkel kriegt, sind hierzu zurückzuführen. Die schmerzhaften Wundkrankheiten zeigen sich oft in Wundschäden und Verlust des Schwanzes. An die Gesundheit und Kraft der Zuchttiere nehmen nicht alle hohe Anforderungen gestellt werden und alles, was in einer oder anderer Hinsicht zweifelhaft erscheint, muß zurückgewiesen werden. Bei seiner andern Züchtung ist mehr Gewicht darauf zu legen, als beim Schmaier, auf dessen schnelle Ermüdung und leichte Wundung es besonders ankommt. Es sind die Zuchtstiere nur aus der Nachkommenchaft solcher Mütter zu wählen, die als solche sich auszeichnen. Eine Zuchtform soll möglichst nicht unter vierzig Jahren haben.

Gesundheitspflege.

Winterarbeit im Feldverahren. Oberabsdrzt Dr. Niemers-Teubenberg schreibt in einem längeren Artikel im praet. Blatte, im Ocht- und Garten über den Versuch der Fortschrittlichkeit u. a. folgendes: Wenn nach der durch keine Beruf an geschlossenen Räume bei vollständig fahender Lebensweise Gebante streben möchte, um seine Gesundheit zu erhalten, daß ist der möglichst häufige Genuß frischer, reiner, frischer Luft, dabei häufige anständige Abtunung, Anregung der Verdauung und dadurch beschleunigter Blutlauf im ganzen Körper und in allen Organen, gleichmäßiger Genuß und dadurch Kräftigung der verschiedenen Muskelgruppen mit allseitiger Bewegung der Gliedmaßen und des Brustpumps, und endlich ein offener Blick in die Natur mit Verhältnis und Freude an ihrem Werden und Weichen. Kömte jeder sich möglichst täglich, wenn auch nur flüchtig, die gesundheitsfördernden Genuß gönnen, so könnte es schließlich weit besser um des Volkes Gesundheit. Es geht nicht, was die Bedingungen zur Winterhaltung von Körper und Geist so in sich vereinigt, als die eigene Tätigkeit im Garten in ihrer artigen, ununterbrochenen, vielseitigen und wechselreichen Form, freier mit der Möglichkeit, nach Bedarf auszuweichen zu können, wobei die Fähigkeit in ruhiger freundlicher Umgebung und in freier reiner Luft. Im Winter gestalten für Körper und Gemüthsruhe mit dem besten Gartenarbeit als die wirksamste Seinemethode angesehen und angesehen. Es gilt als förderlich und gesunde Behandlung zugleich. Derorts beanlagten Menschen wird vielfach von Verzeiten als günstige Verhältnisse bei dem Winter empfohlen, weil sie vorzugsweise ein mildes, naturgemäßes Leben gestattet. Deshalb sollte der Winter, der seine Gesundheit nicht schadet, mit und mit und Mittel dazu aufzuweisen kann, sich in einem Garten, je nach dem größer oder kleiner, zu schaffen finden, dessen Pflege durch eigene Arbeit er als seine Erholung und Erfrischung betrachten möchte. Erhaltung aber soll dabei sein, möglichst alles selbst zu machen, nicht etwa zu unterbreiten und unerschwinglichen Arbeiten andere zu formen. Man darf sich keine Mühe bei der Arbeit leisten, sondern man muß doch leicht zur Ermüddbarkeit beruht und verstimmt dadurch vielfach gerade eine Gelegenheit zu einer ganz unbenommen, aber sehr heilsamen Körperbewegung. Der Mensch müde und schläft nur das, was er versteht aber möglichst verleben lernen will, und so ist, wie bei allem andern auch bei der Gartenfähigkeit mit dem guten Willen der Leistung zu machen, denn dann das Interesse und das Verhältnis allmählich nachden folgen wird. Ist dieses erst vorhanden, so entwickelt sich aber auch Luft und schließlich geistige Begierde Liebe zu dem, was man geschaffen und an dessen Weichen und Entwicklung man täglich seine Freude hat. Dann aber wird auch der etwas geistliche Arbeit und, sich viele Freude erhalten zu wollen, wozu man wieder durch Arbeit und getrene Pflege beitragen muß. So entsteht sich schließlich eine monatliche Pflicht, ein leiser Umgang zur regelmäßigen Beschäftigung im Garten. Wie heilsam ist doch dieser Umgang für die Gesundheit, unläufig, verstimmt und missgünstigen Herzen! Jedemfalls gibt es im Garten so vielerlei zu tun und zu thun, daß solche Freude und Nutzen bringen bald vergehen und überwandeln sind und, glaube es mir, lieber Herr, wenn Du es noch nicht selbst erfahren, nach dieser stillen, friedlichen Arbeit ist auch Verfröhen in dem Gemüth eingezogen und lauten, heitern Sinnes führt Du die Arbeit an dem Garten in dein Haus und zu Zeiten sonnenigen Weiden zurück. Das ist die wahre Gesundheit eines Menschen, der selbst aus Gesundheitsgründen die Gartenarbeit als Lebensverdienst möchte und deren tiefsten Genuß an eigenen Leib erprobt.

Ueber die Schädlichkeit des Alkoholgenusses äußerte sich jüngst der berühmte Wiener Professor Rudolf Kohnsting in folgender Weise. Alkoholgenuss macht der menschlichen Organismen gegen alle Krankheiten äußerst wenig widerstandsfähig. Die Ursache liegt im einen bestimmten Punkt der Zellenstruktur — die Abschwächung nach Alkohol in einer bestimmten Form zu nennen, denn der siccige Zellenstruktur soll erst vollständig in England daraufgekommen sein, daß die unangenehme Manierweise, welche die Temperierten genießen, bis 4 Prozent Alkohol enthält —, aber folgendes muß ich Ihnen doch auch hier sagen: es ist eine schwere Arbeit, wenn man sich einen Wein zu trinken erlaubt. Bis zum 14. Lebensjahr sollte kein Kind Wein, Bier, Liqueur oder Kaffee zu trinken bekommen. Al ist ein Bedrohendes, die für das Kind günstig einseitig sind. Es ist ein Bedrohendes, der Wein nähert, und geradezu furchtbar ist es, wenn ein Kind noch sagt, der tolle Wein habe mehr als der weise. Kinder bedürfen nicht dieser Erregungsmittel, sie sind vielmehr für

dieselben ungemein schädlich. Die geradezu furchtbare Neurose unterer Zeit beruht zum Teil auf dem frühzeitigen Alkoholgenuss. Was den Alkoholgenuss bei den Grundrindern betrifft, so ist nichts dagegen einzuwenden, wenn es in geringer Quantität geschieht. Das Was des Getriebens schmeckt in vielen Breiten. Was und Weinmengen sind hier vor allem im Auge. Der Alkohol ist zum Teil ein angenehmes Stimulans, aber ein Gift ist er unter allen Umständen; und vollkommen Recht haben jene, die sagen, daß der Mensch Alkohol überhaupt nicht brauche. Alkohol regt eine Weile an, später macht sich aber die Abspannung um so tiefer, und dies um so mehr, wenn der Alkohol am Morgen genossen wird. Der sogenannte Frühkoppen ist die gefährlichste Verwundung. (Dr. Kraft, Wagn.)

Das Licht als Heilmittel. Das Licht ist nicht nur ein Heilmittel, sondern ein Lebenselement, die Grundbedingung des Lebens. Alles, was sich auf der Erdoberfläche seines Daseins erfreut, bedarf zu seinem Bestehen des Lichts. Mensch, Thier und Pflanze könnten ohne Licht nicht bestehen, sie würden langsam dalinstehen und untergehen. Es geht nicht Können, welche des Lichts entbehrend in ewiger Finsternis, in der Erde oder in unterirdischen Höhlen ihr Dasein finden. Aber diese haben im Laufe von Jahrtausenden ihre Lebensweise der ewigen Finsternis angepasst und kennen das Licht nicht. Sie leben nicht auf, sondern in der Erde. Das Licht ist auch die Ursache der Wachstums der Gegenstände; ohne Licht könnten wir mit unseren Augen die Gegenstände um uns nicht sehen, unsere Augen hätten keinen Beruf für uns. Die oben angeführten Beispiele haben, weil sie des Lichts entbehren müssen, verkommen, unter der Haut liegende sind für den Menschen sogar unheilbare Augen; der Grauenstarb und der Hörsinn des blinden Menschen. Auf welche Weise ist das Licht einen heilbringenden Einfluß auf den Menschen? 1. Es reizt die um und umgebende Luft, Menschen und Thiere vorzutreiben, letztere schon durch das Licht der Atmosphäre. Wir atmen bekanntlich die sehr giftige Kohlenäure aus, welche durch die Luft und Concentrationen zerlegt und dadurch unschädlich gemacht wird. Aber nicht durch das Ausatmen wird die Luft verunreinigt, sondern auch durch verschiedene andere Zerlegungsprozesse, als in häufig übertragene Exhalationen, Abfallstoffe, Gullerungen von Menschen und Thieren, durch Ausscheidung von Urin etc. Diese würden die Luft so sehr verpesten, daß selbst der Fortbestand des Lebens in Frage käme, wenn das Licht, insbesondere das Sonnenlicht dieselben nicht zerlegte und dadurch für die Verweilung des für das Leben unbedingten notwendigen Sauerstoffes sorgen würde. Das Licht stellt in der Wirklichkeit der atmosphärischen Luft das Sauerstoffgas frei und ermöglicht dadurch den Fortbestand der organischen Körper. 2. Das Licht reizt auch den Stoffwechsel und fördert dadurch die Gesundheit des Menschen. Von dem Stoffwechsel hängt unsere Gesundheit ab. Zu neuerer Zeit haben die sog. Licht- und Sonnenbäder in Naturheilanstalten Eingang gefunden. Ein solches Bad besteht in der unmittelbaren Einwirkung des Lichts und der Sonnenstrahlen auf die menschliche Haut. Ein Licht- und Sonnenbad kann nun sogar in seiner Wohnung genommen, wenn den Sonnenstrahlen nicht der Eintritt verwehrt ist. Späht die Sonne warm herüber, so muß man den Kopf vor übermäßiger Erwärmung schützen. Die Licht- und Sonnenbäder sind nennenswerthen, blutarmen, blutdürftigen, rheumatischen, Herz- und Nierenleiden Personen, sowie Rheumatischen besonders zu empfehlen. Die Dauer soll je nach dem Leben 15 bis 30 Minuten betragen. Während des Bades kann man auch eine Gasatmosphäre machen, um die Auflösung und Ausbreitung der Krankenstoffe zu fördern. 3. Das Sonnenlicht schwächt und tödtet auch die Bakterien und Parasiten, jene feine Lebewesen, welche man als Erreger von verschiedenen Krankheiten, z. B. Diphtherie, Scharlach, Malaria, Lungenschwindsucht u. s. w. bezeichnen. Daraus folgt, daß wir in erster Linie unsere Wohn- und Schlafräume möglichst viel dem Licht und den Sonnenstrahlen aussetzen sollten. „Dove il sole non viene, viene il medico“ (Wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Arzt) sagt ein italienisches Sprichwort. Wie leicht kann Licht und Licht, nicht nur während des Tages, sondern auch zur Nachtzeit! Ihr merkt ruhig schlafen, das Bett zu flären und morgens neugierig auf den Boden ausstehen und mit frischem Mut den Kampf ums Dasein aufnehmen.

Haben Sie schon Malzfaee getrunken? Wenn man diese Frage in Gesellschaft aufwirft, begegnet man sehr oft einem mitteilbaren Blicke und es zeigt sich, daß viele gegen Malzfaee ein großes Vorurteil haben. Das ist erklärlich, denn was da unter dem Namen Malzfaee ein gebrauchter Gerste und größtem Maß aus in dem Handel kommt, schmeckt nie eine gesunde, freie und gewiß nicht nach Kaffee. Aber wir müssen nicht im Frühjahr der Leicht leben, wenn diesen Menschen nicht längt durch eine Verbindung abgeholfen wird, die allerdings in Folge der in allen Ländern erzielten Fortschritte mit einem einzigen Verfahren zuwege kommt, nämlich den Kaffee mit Malzfaee. Obwohl bei diesem Prozedur die Malzfaee mit einem Ersatz aus der ächten Kaffeebohne durchgemischt werden, sind von dem giftigen Stoffen doch kaum Spuren zu entdecken, weißer, denn nach Dr. Schöl in Wien enthalten 50 Gr. Kaffeebohnen Malzfaee erst fünfzehn Caffen, wie ein einziges Glas Malzfaee. So ist es möglich, daß Kaffeebohnen Malzfaee in hohem Grade schmackhaft und Aroma des Kaffeebohnen besitzt, dabei aber doch alle angenehmen Eigenschaften des Weines besitzt. Der diesen Malzfaee probiert hat, der wird gewiß die Vorurteile, die gegen den Begriff Malzfaee im Allgemeinen immer noch herrschen, lassen lassen. Erwähnt sei dabei, daß Kaffeebohnen Malzfaee nur in plumbierten Packeten mit dem Wille des Kaffeebohnen Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf kommt.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage

des

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 51 Halle a. S., den 23. December 1899.

Ueber Ernährung und Nährstoffe in der praktischen Geflügelzucht.

Von Carl Schmitz.

Der wirtschaftliche Nugertrag der in Haus und Hof gegliederten Geflügelarten besteht in: Eiern, Fleisch, Federn und Dünger. Die Eierproduktion, d. h. das Picken und Züchten guter Eierleger, ist der Fleisch- und Mastproduktion von Geflügel vorzuziehen, da sie mühseliger und leichter von statten geht. Trotzdem löst es sich keineswegs wegzulassen, daß die Fleisch- und Mastproduktion von Geflügelarten ein sehr lohnender Nebenerwerb ist, der bei einiger Mühe und Arbeit sogar sehr gute Resultate liefert.

Wenn immer wieder behauptet wird, daß die Geflügelzucht, sowohl in der Eierproduktion, wie in der Fleischgewinnung wenig rentabel sei und nur einen sehr geringen Gewinn erbringe, der kaum die Kosten der Unterhaltung deckt, so ist diese so oft in die Welt gekünderte Ansicht völlig irrig und falsch. Denn nach praktischen Erfahrungen hat sich die Geflügelzucht sehr lohnend und rentabel erwiesen, vorausgesetzt, daß man den Tieren eine entsprechende Pflege und Fütterung mit gehaltreichen Futterstoffen zufommen läßt.

Aber gerade die Fütterung bildet zunächst das Grundübel, an welcher sehr viel gefehlt und geändert wird. Im allgemeinen verlangt man von den Hühnern, daß sie das ganze Jahr hindurch sehr viel Eier legen, ohne dabei zu berücksichtigen, daß dieses nur möglich ist, wenn das Huhn ein gehaltreiches und kräftiges Futter erhält, um die erforderlichen Gewebe- und Nervenbahnen abzugeben. Aus diesem Grunde spielt daher die Ernährung der Geflügelthiere und die Beschaffenheit des Futters in der praktischen Geflügelzucht eine sehr wesentliche und wichtige Rolle.

Wenn die Fütterung das den Zweck, nicht bloß den Magen und den Kropf zu füllen und den Hühner zu füllen, sondern der Hauptzweck beruht darin, dem Organismus diejenigen Mengen organischer und mineralischer Nährstoffe zuzuführen, die der Körper braucht, um intact zu bleiben und um Nahrung zu liefern. Von der regelmäßigen Zuführung dieser Stoffe, die bei der Verdauung abgefordert werden und als Nährstoffe in das Blut übergeben, hängt die Wachstumsfähigkeit aller Organe, sowie die Fleischproduktion und Eierbildung ab.

Das Huhn muß daher in den Futterstoffen nicht nur diejenigen Mengen organischer und mineralischer Nährstoffe vorfinden, die es zu seinem Leben verarbeitet, sondern noch einen Ueberschuß vorfinden, um die durch die Ausscheidungen verloren gegangenen Stoffe zu ergänzen. Wird daher den

Geflügelarten, insbesondere den Legehühnern eine einseitige Fütterung mit gehaltarmen Futterstoffen zu Theil, so tritt zunächst eine Störung in den einzelnen Organen ein, die sich in der mangelhaften Eierlegfähigkeit und schlechten Körperentwicklung äußert.

Diesbezüglich erklärt sich auch die Erscheinung, daß viele Geflügelarten trotz der angeleglichen, reich bemessenen Fütterung keinen Nutzen bringen, da ihnen die zur Erzeugung und Bildung der Eier erforderlichen Substanzen fehlen.

Um von den Geflügelthieren einen recht hohen Nugertrag zu erzielen, ist es notwendig, daß man der Beschaffenheit und Wertigkeit des Futters seine Aufmerksamkeit zuwendet, zumal einzelne Futterstoffe einen hohen und andere einen niedrigen Gehalt an bestimmten Nährstoffen besitzen. Die besonderen Nährstoffe bestehen aus organischen und mineralischen Substanzen. Die organischen Substanzen setzen sich aus: Eiweiß, Fett und Kohlehydrate zusammen und aus diesen gehen alle fleischigen Bestandtheile und zum Theil die Eiweißstoffe hervor.

Aus den mineralischen Stoffen, die aus: Kalk, Phosphorsäure und Salzen bestehen, entstehen die Knochen, Knorpel und das Weichel umschließende Gewebe. Zur Produktion von Eiern braucht daher das Huhn große Mengen organischer und mineralischer Nährstoffe, daher eine Fütterung mit gehalt- und nährreichen Futtermitteln unbedingt notwendig ist. Während die im Futter enthaltenen Fett- und Eiweißstoffe zur Ablagerung und Bildung der Haut, Federn und Gewebetheile usw. verwendet werden, dienen die Kohlehydrate, die aus Stärke, Zucker und Gummi bestehen und in allen Hülfsfrüchten in reichlichen Mengen enthalten sind, zur Erzeugung der Körperwärme.

Die Kohlehydrate sind die eigentlichen Kraft- und Wärmeerzeuger, die zugleich den Verbrennungsprozess befördern und den Tieren die notwendige Blut- und Körperwärme verteilen. Eine bestimmte Körperwärme wird namentlich im Winter und in kalten Tagen bedingt, zumal die Eierproduktion nur bei einer dem Körper angemessenen Wärme von statten geht.

Zu den wärmeerzeugenden und zugleich fleischbildenden Stoffen, die in der Geflügelzucht vielfach zur Verwendung kommen, gehören: Mais, Hafer, Weizenkleie, Erbsen, Bohnen usw. Bei einer Fütterung mit Erbsen und Bohnen erhalten die Hühner ein grobkörniges Fleisch, das weniger beliebt ist. Da man indessen von einem Schlachthuhn ein fettsaftiges und zartes Fleisch verlangt, so ist es notwendig, den Hühnern neben Kornfrüchten auch Grünfütter und Körner abwechselnd zu verabreichen. Ein oft-

Druck und Verlag von W. Kuffschad — Verantw. Redacteur Hugo Kraus, beide in Halle a. S.



